

Otto Dibelius

Neue Studien zu einer
protestantischen Jahrhundertfigur

Herausgegeben von
Lukas Bormann
und Manfred Gailus



Christentum in der modernen Welt

Mohr Siebeck

Christentum in der modernen Welt

Christianity in the Modern World

Herausgegeben von

Martin Kießler (Bonn) · Tim Lorentzen (Kiel)

Cornelia Richter (Bonn) · Johannes Zachhuber (Oxford)

8



Otto Dibelius

Neue Studien zu einer
protestantischen Jahrhundertfigur

Herausgegeben von
Lukas Bormann und Manfred Gailus

Mohr Siebeck

Lukas Bormann, geboren 1962; 1993 Promotion; 2000 Habilitation; Lehrstühle an den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Bayreuth und Braunschweig; Professor für Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg.
orcid.org/0000-0002-0823-4421

Manfred Gailus, geboren 1949; 1999 Promotion und Habilitation (Neuere Geschichte) bei Prof. Dr. Reinhard Rürup an der TU Berlin; apl. Prof. für Neuere Geschichte; 2013 am Zentrum für Antisemitismusforschung TU Berlin.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung.

ISBN 978-3-16-163837-4 / eISBN 978-3-16-163878-7

DOI 10.1628/978-3-16-163878-7

ISSN 2749-8948 / eISSN 2749-8956 (Christentum in der modernen Welt)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer aus der Minion gesetzt.

Umschlagabbildung: Der Berliner Bischof Otto Dibelius, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, spricht während des Evangelischen Kirchentages 1959 in München vor Mitarbeitern des Münchner Siemens-Betriebes über die Lage in Berlin und der Ostzone. Aufnahme datum: 30.11.1958. picture-alliance / dpa | Gerhard Rauchwetter

Printed in The Netherlands.

Vorwort

Die Beiträge im vorliegenden Band gehen auf Vorträge der internationalen Tagung zu „Otto Dibelius (1880–1967) Neue Forschungen zu einer protestantischen Jahrhundertfigur“ zurück, die vom 5. bis 7. Oktober 2022 in Marburg stattfand. Die Durchführung der Tagung war noch durch einige Maßnahmen und Folgen der Covid-Pandemie betroffen, konnte aber in Präsenz, ergänzt durch die Möglichkeit der Online-Teilnahme, stattfinden. Die Beiträge wurden für den Druck erweitert und ausgearbeitet.

Die Fritz Thyssen Stiftung, die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) haben diese interdisziplinäre Tagung dankenswerter Weise gefördert. Die Fritz Thyssen Stiftung und die EKBO unterstützten auch die Drucklegung. Die Durchführung der Tagung und die Verwirklichung der Publikation waren nur möglich durch die engagierte Mithilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marburger Lehrstuhls für Neues Testament. Wir danken Moritz Groos, Lea Trugenberger und Lisa Sunnus für die zuverlässige Tagungsorganisation sowie Jana Grünewald und Noah Krüger für die Mitarbeit an der Erstellung des Manuskripts und der Register.

Abschließend sei den Herausgebern der Reihe „Christentum in der modernen Welt“ für die Aufnahme des Bandes in diese Reihe und dem Verlag Mohr Siebeck, namentlich Dr. Katharina Gutekunst, Markus Kirchner und Susanne Mang für die reibungslose Zusammenarbeit bei der Drucklegung gedankt.

Marburg/Berlin, im Mai 2024

Lukas Bormann und Manfred Gailus

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
LUKAS BORMANN/MANFRED GAILUS	
Neue Studien zu Otto Dibelius. Zur Einführung	1
1. Das Dibeliusbild in der Forschung und in der protestantischen Erinnerungskultur	1
1.1 Eine Jahrhundertfigur	3
1.2 Die Dibelius-Macher	6
1.3 Die unabhängige kirchengeschichtliche Forschung ab 1980	9
1.4 Die Marburger Tagung vom Oktober 2022 und die Neuaufnahme wichtiger Forschungsfragen	11
2. Neue Studien zu Otto Dibelius: Die Beiträge	13
3. Konturen eines neuen Dibeliusbildes	21
3.1 Komplexe Vielfalt der Wahrnehmungen	23
3.2 Mentalitätsgeschichtliche Prägungen	24
3.3 Weimar und NS-Zeit	27
3.4 Nachkriegszeit und Ost-West-Konflikt	30
3.5 Fazit	32
Quellen- und Literaturverzeichnis	33
1. Unveröffentlichte Quellen	33
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	33
LUKAS BORMANN	
Biographische Daten zu Friedrich Karl Otto Dibelius (1880–1967)	37
Quellen- und Literaturverzeichnis	40
1. Unveröffentlichte Quellen	40
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	41
ALBRECHT BEUTEL	
Der junge Otto Dibelius als Kirchenreformer. Konturen eines kaiserzeitlich-preußischen Gemeindeprogramms	43
1. Prägung	44
2. Profilierung	49
2.1. Frühe Reformansätze	49
2.2. Die kaiserzeitliche Gemeindebewegung	51
2.3. Das Danziger Volkskirchenkonzept (1910)	54
2.4. Spätere Modifikation (1917)	60
3. Umsetzung	62
Quellen- und Literaturverzeichnis	65

WOLF-FRIEDRICH SCHÄUFELE

„Gottes Ruf in Deutschlands Schicksalsstunde“. Otto Dibelius während des Ersten Weltkriegs	71
1. Die Kriegsjahre in Lauenburg und Berlin	71
2. Politisch-religiöse Kontexte und Prägungen	73
3. „Gott mit uns!“ Der Erste Weltkrieg als gerechter und heiliger Krieg	76
4. Der Krieg als göttliche Offenbarung	80
5. „Gottes Ruf in Deutschlands Schicksalsstunde“: Dibelius als Volksmissionar ..	84
6. „Kraft in der Not“ – Wende und Ende des Krieges	87
7. Ergebnis und Ausblick	92
Quellen- und Literaturverzeichnis	94

ANDREAS PANGRITZ

Otto Dibelius – sein Bild vom Judentum und sein Antisemitismus	97
1. Das Verhältnis zum Judentum in der Selbstdarstellung von Otto Dibelius	98
2. Antisemitismus mit gutem Gewissen	102
3. Bewertung der Widersprüche	110
Quellen- und Literaturverzeichnis	114

LUKAS BORMANN

Vom <i>Jahrhundert der Kirche</i> (1926) bis <i>Friede auf Erden?</i> (1930): Otto Dibelius und die misslungene politische Neupositionierung der Evangelischen Kirche in den guten Jahren der Weimarer Republik	117
1. Einführung	117
2. Die Programmschrift des Jahres 1926: Das Jahrhundert der Kirche	121
3. Der Versuch, die Evangelische Kirche neu zu positionieren: <i>Friede auf Erden?</i>	129
4. Die Analysen der kirchen- und theologiegeschichtlichen Forschung seit 1970 ..	134
5. Ergebnis	139
Quellen- und Literaturverzeichnis	142

BENEDIKT BRUNNER

Immer im Dienst. Das öffentliche und publizistische Wirken von Otto Dibelius in der Weimarer Republik	145
1. Einführung	145
2. Vorüberlegungen zu den Veröffentlichungsstrategien von Otto Dibelius	146
3. Dibelius und sein Volkskirchenkonzept in der Zwischenkriegszeit	148
4. Auf dem Weg in eine goldene Zukunft, oder die Kirche als goldenes Kalb? Dibelius in der Zeit der „relativen Stabilität“ der Weimarer Republik und ihrer evangelischen Kirchen	152
5. Schluss und Ausblick	158
Quellen- und Literaturverzeichnis	159

TODD H. WEIR UND MAURICE BACKSCHAT

Otto Dibelius als Apologetiker der Zwischenkriegszeit.

Sein Kampf gegen Säkularismus und <i>Gottlosen-Bewegung</i>	165
1. Die Apologetik als analytisches Konzept	166
2. Politik und ‚Gottlosigkeit‘	169
3. Theologische Innovationen	173
4. Diagnose von Gesellschaft und Moderne	176
5. Resümee	180
Quellen- und Literaturverzeichnis	181
1. Unveröffentlichte Quellen	181
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	181

BERND KREBS

Vom Ende des ‚Deutschtums im Osten‘ – Otto Dibelius und Polen	185
1. Die Wiedererrichtung des polnischen Staates 1918/19 und die Folgen	186
2. Initiativen zur Mobilisierung der skandinavischen Kirchen – die Rolle von Otto Dibelius	190
3. „unersetzlich und vielfach die einzige Stütze“: die deutschen Pastoren und die Gemeinden	194
4. Die radikale Neuordnung des Ostens: die Polenpolitik der Nationalsozialisten	198
5. Schlussbetrachtung	200
Quellen – und Literaturverzeichnis	201
1. Unveröffentlichte Quellen	201
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	201

MANFRED GAILUS

Otto Dibelius im Jahr 1933 und im sogenannten Kirchenkampf	205
1. Erwartungen	205
2. Erfüllung	208
3. Enttäuschungen	215
4. Kirchenkampf	219
5. Kriegsjahre	224
6. Resümee	225
Quellen- und Literaturverzeichnis	227
1. Unveröffentlichte Quellen	227
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	227

GUIDO BALTES

Vom Harnack-Schüler zum Bibelausleger im Kirchenkampf.

Otto Dibelius als Exeget	231
1. <i>Die werdende Kirche</i> zwischen neutestamentlicher Exegese und kirchlicher Praxis: Dibelius' Verhältnis zur wissenschaftlichen Theologie	232
2. <i>Die werdende Kirche</i> als Spiegelbild zeitgeschichtlicher Umbrüche	239
3. <i>Die werdende Kirche</i> als exegetische Apologie des „Jahrhunderts der Kirche“ ..	244

4. Die werdende Kirche als Spiegelbild eines christlich begründeten Antijudaismus	246
5. Zusammenfassung	250
Quellen- und Literaturverzeichnis	252
1. Unveröffentlichte Quellen	252
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	252

JOLANDA GRÄSSEL-FARNBAUER

Otto Dibelius und seine Haltung zur „Frauenfrage“	257
1. Die Schrift <i>Wir rufen Deutschland zu Gott</i> und die Reaktionen verschiedener evangelischer Frauen	258
1.1 Kontext der Schrift	258
1.2 Aufbau und Inhalt der Schrift	259
1.3 Passage über die Frauenbewegung	260
1.4 Die Reaktionen verschiedener evangelischer Frauen	261
2. Frauenordination	266
2.1 Die Rolle von Otto Dibelius im Vikarinnen- und Ordinationsausschuss der Bekennenden Kirche der Altpreußischen Union	266
2.2 Dibelius als Bischof von Berlin	269
2.3 Dibelius als EKD-Ratsvorsitzender	270
2.4 Martin Niemöllers Haltung zur Frauenordination	271
3. Fazit	271
Quellen- und Literaturverzeichnis	272
1. Unveröffentlichte Quellen	272
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	272

CLAUDIA LEPP

Das Selbstverständnis und Agieren von Otto Dibelius als Bischof von Berlin (1945–1966)	275
1. Der Macher	275
2. Der Zeitendeuter	279
3. Der antikommunistische Kirchenkämpfer	282
4. Der nationalprotestantische Einheitskämpfer	286
5. Schluss	291
Quellen- und Literaturverzeichnis	292
1. Unveröffentlichte Quellen	292
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	292
3. Internetquellen	295

HANSJÖRG BUSS

Politische und kirchliche Gegner des Berliner Bischofs Otto Dibelius (1945–1967)	297
1. „Nato-Bischof“ und militanter Antikommunist: Dibelius als „perfektes Feindbild“ für die Staats- und Parteiführung der DDR	298
2. Der Fall Dibelius-Schnoor (1960)	305

3. Umstritten innerhalb der Kirche: das Beispiel Günter Jacob	311
4. Bilanzierende Zusammenfassung	319
Quellen- und Literaturverzeichnis	320
1. Unveröffentlichte Quellen	320
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	321
 MICHAEL HEYMEL	
Antipoden: Otto Dibelius und Martin Niemöller	325
1. Dibelius und Niemöller: zwei preußische Protestanten	326
2. Zuerst Verbündete, nach Kriegsende Antipoden	328
3. Unterschiedliche Bewertungen von Treysa	329
3.1 Die unerledigte Streitfrage: Wie wird Kirche? (Niemöller 1945/1980)	329
3.2 Gegen die Dominanz der Bruderräte (Dibelius 1951)	332
4. Beispielhafte Konflikte	334
4.1 Die Wiederaufrüstungsdebatte (1950/51)	334
4.2 Niemöllers Tätigkeit im Außenamt der EKD (1946–1956)	335
4.3 Zum Streit um die Militärseelsorge	342
4.4 Der Streit um Dibelius' Schrift Obrigkeit (1959)	344
5. Der „Mann der Kirche“ und der „Mann der Bekennenden Kirche“	346
Quellen- und Literaturverzeichnis	349
1. Unveröffentlichte Quellen	349
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	349
 SIEGFRIED HERMLE	
Otto Dibelius als Ratsvorsitzender der EKD (1949–1961)	353
1. Vorgeschichte und Wahl zum Ratsvorsitzenden	353
2. Ein programmatischer Text: „Die neue Lebensform der Evangelischen Kirche in Deutschland“	356
3. Die Berichte des Ratsvorsitzenden	359
3.1 Einheit der EKD	359
3.2 Verhältnis zu den konfessionellen Zusammenschlüssen	361
3.3 Hilfswerk	361
3.4 Verhältnis Kirche – Staat	363
3.5 Wehrbeitrag, Kriegsdienstverweigerung, Militärseelsorge, atomare Bewaffnung	367
3.6 Weitere Themen	371
4. Worte und Resolutionen des Rates zwischen 1949 und 1959	373
5. Resümee	376
Quellen- und Literaturverzeichnis	377
 THEA SUMALVICO	
„NATO-Bischof“ oder Mahner für den Frieden?	
Otto Dibelius in den Debatten um Wiederbewaffnung	381
1. Überblick über die Wiederbewaffnungsdebatte in der EKD	381
2. Dibelius' Haltung zu Staat, Nation und Krieg	383

2.1 Die Vordringlichkeit der Wiedervereinigung	383
2.2 Der säkulare Staat als Kriegstreiber	384
2.3 Die Pflicht zur Vaterlandsverteidigung	387
3. Die Abgrenzung vom Osten	389
3.1 Die Gefährdung durch die Sowjetunion und der Koreakrieg als Wendepunkt in Dibelius' Haltung zur Wiederbewaffnung	389
3.2 Die Wahrnehmung von Friedensbemühungen als kommunistische Propaganda	391
3.3 Dibelius' Position zu Wasserstoff- und Atombomben	391
4. Die Wiederbewaffnungsdebatte als Frage nach dem politischen Auftrag der Kirche	393
4.1 Dibelius' Forderung nach einer unpolitischen Kirche	393
4.2 Der „unpolitische“ Dibelius?	394
5. Zusammenfassung	396
Quellen- und Literaturverzeichnis	396
1. Unveröffentlichte Quellen	396
2. Veröffentlichte Quellen und Literatur	397
HARTMUT LEHMANN	
Von der Schwierigkeit historischer Urteilsbildung:	
Der ‚Fall Otto Dibelius‘. Ein Kommentar	401
1. Leben	402
2. Wirken	404
3. Wertung	405
Autorinnen und Autoren	409
Bibelstellenregister	411
Personenregister	413
Sachregister	419

Neue Studien zu Otto Dibelius

Zur Einführung

Lukas Bormann/Manfred Gailus

1. Das Dibeliusbild in der Forschung und in der protestantischen Erinnerungskultur

Ansichten, Meinungen und wissenschaftliche Positionen zu Leben und Wirken von Bischof Otto Dibelius hat es stets viele und zugleich sehr unterschiedliche gegeben. So stehen höchste Anerkennung und Wertschätzung durch zumeist konservative Freundeskreise und Bewunderer aus dem kirchlichen Umfeld neben eher ambivalenten, skeptischen oder kritischen Haltungen zu Dibelius von anderer Seite. Schließlich fehlte es nicht an negativen Bewertungen bis hin zu scharfer Polemik sowohl von theologischen und kirchlichen Widersachern wie von politischen Gegnern. Der prominente Kirchenmann war ebenso streitbar wie umstritten. Letztlich spiegelt dieses breit gefächerte Meinungsspektrum über Dibelius die Vielfalt seiner zahlreichen Fähigkeiten und Talente, seiner vielseitigen kirchlichen Aufgaben, seiner publizistischen Aktivitäten sowie seiner öffentlichen Funktionen und politischen Positionen wider. Dibelius war über einen langen Zeitraum immer Vieles zugleich: frommer gläubiger evangelischer Christ; engagierter Pfarrer, Prediger und Vortragsredner; exponierter Kirchenführer; ein publizistisch höchst aktiver öffentlicher Theologe und ein parteipolitisch aktiver Zeitgenosse mit festen nationalprotestantischen Prägungen.¹

Es lassen sich viele etikettierende Bezeichnungen aufzählen, die über Otto Dibelius in der Öffentlichkeit und in der einschlägigen kirchenhistorischen Literatur kursierten und teils noch immer verbreitet sind. Dabei hat es nicht an heroisierenden Legenden gefehlt. Der Tübinger Kirchenhistoriker Klaus Scholder charakterisierte ihn als den „geborene[n] Kirchenpolitiker, ein[en] Mann voll Mut und Entschlusskraft, unabhängig in seinem Urteil und mit sicherem Blick für die politische Wirkung.“² Und wenige Jahre später, in Würdigung seiner

¹ Die Grundlinien seines Lebenslaufes sind der einzigen bisher existierenden Biographie zu entnehmen: STUPPERICH, Dibelius 1989; wichtige Ergänzungen und Präzisierungen erbringt die biographische Teilstudie für die Zwischenkriegszeit: FRITZ, Dibelius. Vgl. als Übersicht auch die Lebenschronik mit den wichtigsten biographischen Daten zu Dibelius von Lukas Bormann in diesem Band 37–41.

² SCHOLDER, Kirchen, 42.

dominanten Rolle im protestantischen Kirchenbereich und nicht ohne leicht ironisch-kritischen Unterton, erhob ihn Scholder sogar zu einem „preußischen Kirchenfürst“.³ Der in Münster lehrende Kirchenhistoriker Robert Stupperich, der die bislang einzige vollständige Biographie über Dibelius verfasste, war auf 700 Druckseiten durchgängig voll des Lobes für den preußisch-deutschen Kirchenführer und bescheinigte ihm alle nur erdenklichen Fähigkeiten, Leistungen und Verdienste.⁴ Für den württembergischen Pfarrer und Dekan Hartmut Fritz war Dibelius „einer der wichtigsten und wirkungsvollsten Männer der kirchlichen Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert“.⁵ Der Kirchenhistoriker Wolf-Dieter Hauschild (Münster) schließlich qualifizierte Dibelius noch um das Jahr 2010 in höchsten Tönen als „Ausnahmeerscheinung“, als einen Mann mit vielen Talenten, mit „geistlicher Führungsqualität und kirchenpolitischer Weitsicht“, der das Prädikat „Jahrhundertbischof“ verdiene.⁶

Es ist sicher kein Zufall, dass die Bewertungen des prominenten Kirchenführers bei etlichen Historikern weniger freundlich ausfallen. Das geschah (und geschieht) vermutlich deshalb, weil sie den Hintergrund der fehlgehenden politischen Rolle konservativer Eliten während der deutschen Katastrophenzeit 1914 bis 1945 schärfer vor Augen haben. Der linksliberale Bielefelder Historiker Hans-Ulrich Wehler beispielsweise, ein durch reformierte Familientradition geprägter säkularer Protestant, der ohnehin bekannt war für harsche wissenschaftliche Urteile über Personen der Zeitgeschichte, nannte Otto Dibelius im vierten Band seiner *Deutschen Gesellschaftsgeschichte* „eine der großen Unheilsfiguren des deutschen Protestantismus im 20. Jahrhundert“.⁷ Wehler bezog sich bei diesem wissenschaftlichen Urteil summarisch auf die politischen Haltungen des nationalprotestantischen Kirchenführers während des Ersten Weltkriegs, zur Zeit der Weimarer Epoche und während der Übergangsjahre zur NS-Diktatur um 1933.

Und als im Jahr 1995 im wiedervereinigten Berlin Pläne bekannt wurden, eine Straße nach Bischof Dibelius zu benennen, war Heinrich August Winkler – schon zu diesem Zeitpunkt ein tonangebender Historiker der neuen Berliner Republik – nicht begeistert und kommentierte das Vorhaben in der Wochenzeitung *Die Zeit* unter der Titelzeile „Muß es unbedingt Otto Dibelius sein?“.⁸ Dibelius habe, so ist dort zu lesen, wohl Verdienste als „Mann der Bekennenden Kirche“

³ SCHOLDER, Dibelius 1992, 324–336, hier 324; ähnlich auch SCHOLDER, Dibelius 1981, 90–104.

⁴ Vgl. bes. das Resümee „Otto Dibelius: Gestalt und Werk“ in STUPPERICH, Dibelius 1989, 607–618.

⁵ Vgl. FRITZ, Dibelius, II.

⁶ Vgl. HAUSCHILD, Dibelius, 169.

⁷ Vgl. WEHLER, Gesellschaftsgeschichte, 797. Zu Wehlers familiengeschichtlichen Prägungen s. WEHLER, Kampfsituation.

⁸ Vgl. WINKLER, Dibelius, 8. Mit der Straßenbenennung in Berlin dauerte es noch eine Weile: Erst am 15. März 2005 wurde eine Nebenstraße in Berlin-Charlottenburg nach Otto Dibelius benannt.

während der NS-Zeit, aber vor 1933 sei er „aktives Mitglied der monarchistischen und antisemitischen Deutschnationalen Volkspartei“ gewesen. Am berüchtigten *Tag von Potsdam* habe er in der Potsdamer Nikolaikirche mit seiner Predigt vor einem großen Publikum dem „Dritten Reich“ den kirchlichen Segen gegeben.

Der Theologe Helmut Gollwitzer schließlich, einst Mitstreiter von Dibelius zu Kirchenkampfzeiten als junger Bekenntnispfarrer in Berlin-Dahlem, charakterisierte den Berliner Bischof im Gespräch mit Wolfgang Huber im Jahr 1989 rückschauend als Symbolfigur der restaurativen Kräfte der frühen Nachkriegszeit: „Er war richtig ein Mann von gestern, ein großartiger Mann in seiner Art, aber hoffnungslos reaktionär.“⁹

1.1 Eine Jahrhundertfigur

Bei allen Unterschieden in der persönlichen Wertschätzung und historischen Bewertung seiner Lebensleistung wird man indessen an einer Tatsache nicht vorbeikommen: Otto Dibelius war zweifellos *der* herausragende Repräsentant des deutschen Protestantismus im 20. Jahrhundert. Man kann ihn mit guten Gründen eine kirchliche Jahrhundertfigur nennen. Es wird sich schwerlich unter den prominenten deutschen Protestanten des 20. Jahrhunderts eine zweite Person finden lassen, die ihm für die ersten zwei Drittel des Säkulums gleichrangig an die Seite zu stellen wäre. Gewiss, Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) oder Martin Niemöller (1892–1984) mögen in der kirchlichen Erinnerungskultur von heute aufgrund ihres ethischen und theologischen Weitblicks bekannter sein und höhere Wertschätzung erfahren, aber gleichrangige und ebenso wirkmächtige Führungspositionen über längere Zeiträume bekleideten sie in Kircheninstitutionen nicht.¹⁰ Dibelius' Ausnahmestellung ergibt sich allein schon aus der Abfolge und beeindruckenden Fülle von Spitzenstellungen, die er im Laufe einer annähernd 60 Jahre umfassenden Kirchenkarriere innehatte.

Im November 1918, inmitten der Revolution, wird der 38-jährige Berliner Gemeindepfarrer durch den Evangelischen Oberkirchenrat förmlich zu Hilfe gerufen, um die politisch schwer bedrängte Kirche als Geschäftsführer eines *Vertrauensausschusses* möglichst unbeschadet durch die revolutionäre Krise zu führen. Schon zu dieser Zeit hielt man ihn ganz oben in der Hierarchie, in den Führungskreisen der mächtigen preußischen Landeskirche, für außerordentlich befähigt und geradezu prädestiniert für die Problemlösung in allen Fällen besonders schwieriger Herausforderungen. Kurz darauf gehört er als (nebenamtlicher) Oberkonsistorialrat der preußischen Kirchenleitung an, wo er als *der junge Mann* innerhalb eines hoch betagten und recht schwerfälligen Altherren-

⁹ GOLLWITZER/SCHARFFENORTH, Protestantismus, 242.

¹⁰ Zur Neubewertung von Dibelius' Engagement für die Etablierung Bonhoeffers als Märtyrer der Ev. Kirche s. LORENTZEN, Widerstand, 44–47.103 f.204–208.480 f.

gremiums gilt. Trennung von Kirche und Staat, Kampf um die Beibehaltung von Religionsunterricht in den Schulen, kirchlicher Umgang mit den durch den Versailler Vertrag erzwungenen preußischen Abtretungsgebieten im Osten (eine Art *Polenfrage* in der preußischen Kirche), später das Krisenmanagement in dem für das Ansehen der gesamten Kirche verheerenden Devaheim-Skandal¹¹ – wo immer es brennen mochte in der Kirche der Weimarer Zeit, da wird er gerufen und eingesetzt als offenkundig fähigster Krisenmanager einer evangelischen Kirche in Not.¹²

1925 wird er zum Generalsuperintendenten der Kurmark in der preußischen Kirchenprovinz Mark Brandenburg berufen und ist mit 45 Jahren der mit Abstand jüngste aller preußischen Generalsuperintendenten. Damit erreicht er früh eine bischöfliche Rangposition, wie das öffentliche Tragen des Bischofskreuzes auf vielen Fotos sichtbar demonstriert. In der Wahrnehmung dieses Amtes erweist sich der ideenreiche *junge Mann* voller Tatkraft als ausgesprochen innovativ und führt etliche Neuerungen in der ländlich-agrarisch bestimmten und zugleich etwas verschlafenen wirkenden Provinz um die Hauptstadt Berlin ein.¹³

Im kirchenpolitisch extrem turbulenten Umbruchjahr 1933 wird Dibelius, der sich freudig zum Machtantritt des von Hitler angeführten *Kabinetts der nationalen Konzentration* bekennt, durch Ludwig Müller, den designierten NS-Reichsbischof der Glaubensbewegung Deutsche Christen, von seiner Leitungsposition abberufen. Während einer halbjährigen Denkpause als Kurprediger in San Remo (Italien) schreibt er *Jugenderinnerungen* und ein kirchliches Andachtsbuch. Nach seiner Rückkehr nach Berlin in der Jahresmitte 1934 schließt er sich der Bekennenden Kirche Brandenburgs an.¹⁴ Bei Kriegsende im Mai 1945 ernennt Dibelius sich aus eigener Vollmacht zum „Bischof von Berlin“ und übernimmt zugleich zahlreiche weitere vakante Führungspositionen in der zerfallenden preußischen Landeskirche.¹⁵ Im Januar 1949 wählt ihn die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKiD, später EKD) in Bielefeld als Nachfolger des württembergischen Bischofs Theophil Wurm (1868–1953) zum Ratsvorsitzenden der EKD. Dibelius amtiert als Repräsentant der deutschen

¹¹ Während der Weltwirtschaftskrisenzeit musste die Deutsche Evangelische Heimstättengesellschaft (Devaheim), eine Bausparkasse im Bereich der Inneren Mission, im Jahr 1931 Konkurs anmelden. Zahlreiche durch die Kirche angeworbene Sparer verloren ihr Geld. Untersuchungen förderten finanzielle Miswirtschaft und Korruption zu Tage. Es kam zu staatsanwaltlichen Ermittlungen und Gerichtsprozessen. Auch die Innere Mission insgesamt war in ihrem Bestehen gefährdet und konnte nur durch staatliche Darlehen gerettet werden. Vgl. STUPPERICH, Dibelius 1989, 192–197; BÜHMANN, Stunde, 273–281.

¹² Vgl. als Übersicht: STUPPERICH, Dibelius 1989, 79–197; FRITZ, Dibelius, 23–129.

¹³ STUPPERICH, Dibelius 1989, 114–142; FRITZ, Dibelius, 145–186.

¹⁴ Zu 1933 und zur Kirchenkampfzeit: SCHOLDER, Kirchen; STUPPERICH, Dibelius 1989, 201–315.

¹⁵ Vgl. zur Bischofsfrage: NIESEL, Kirche, 303–307, bes. 304, Anm. 70. Der Ev. Oberkirchenrat bestätigte den von Dibelius bereits geführten Titel „Bischof von Berlin“ in seiner Sitzung vom 29.12.1945 per Beschluss (E. O. I 454/45), ELAB 105/59.

Protestantinnen und Protestanten bis 1961. Erst im Jahr 1966 tritt er im Alter von 85 Jahren von seinem Berliner Bischofsamt zurück.¹⁶

Es sind vor allem zwei öffentliche Auftritte an markanten Wendepunkten deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert, die seine Ausnahmestellung demonstrieren: am 21. März 1933 hielt er während des *Tages von Potsdam* die maßgebliche evangelische Inaugurationspredigt zum *Dritten Reich*. Diese Predigt wird in der historischen Forschung heute ganz überwiegend als deutliche Zustimmungserklärung zu der durch Hitler geführten Regierung vom 30. Januar 1933 gedeutet. Dibelius begrüßte von der Kanzel das Ende der ungeliebten Weimarer *Gottlosenrepublik*, zugleich deutete er das aktuelle politische Geschehen als hoffnungsvollen Anbruch einer neuen Epoche deutscher Geschichte.¹⁷

Als im September 1949 in Bonn der erste Deutsche Bundestag zusammentrat, war es wiederum Bischof Dibelius, nun kraft seiner neuen Funktion als Ratsvorsitzender der EKD, der vor den evangelischen Abgeordneten des Parlaments die Eröffnungspredigt in der Lutherkirche Bonn-Poppelsdorf hielt, weil die evangelischen Kirchen in Bonn selbst alle noch zerstört waren.¹⁸ In den ersten Reihen saßen Bundespräsident Theodor Heuss, die Bundesminister Ludwig Erhard, Hans-Christoph Seebohm und Heinrich Hellwege, unter den Abgeordneten unter anderem der spätere Minister Gerhard Schröder und der parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Fraktion Wilhelm Mellies. Dibelius formulierte im Schlussteil seiner Predigt über Ps 119,106 („Ich schwöre und will's halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will“) mahnende Weisungen zu drei Stichworten: Zehn Gebote, Liebe und Friede. Er forderte ein politisches Handeln, das Gottes Gebot über das oft irregeleitete „Volksempfinden“ stellen sollte, die Liebe über die nach der Einführung der D-Mark um sich greifende „Wirtschaftsgesinnung“ und Friede über Kriegsbereitschaft. So sollten die Abgeordneten nicht nur die evangelischen Christen, sondern alle Deutschen wieder als „ein einiges Volk“ formen. Um das zu erreichen, sei es die Aufgabe des neuen Staates, seine „Autorität“, die durch den Nationalsozialismus so schwer beschädigt sei, wiederherzustellen. Die Worte *Demokratie* oder *Republik* hingegen fielen in der Predigt kein einziges Mal. Dibelius folgte hier unverkennbar den Grundlinien des für ihn charakteristischen autoritären und staatsfixierten Ordnungsdenkens. Die redaktionelle Einleitung vermerkte entsprechend geschichtsbewusst, dass „erstmal seit 1933 [. . .] die Mitglieder eines großen deutschen Parlaments den Beginn ihrer Arbeit wieder unter Gottes Wort stellten“, ohne allerdings auf das auch aus der Perspektive des Jahres 1949 offensichtliche Ver-

¹⁶ Zur Nachkriegszeit: STUPPERICH, Dibelius 1989, 355–538.

¹⁷ Zum *Tag von Potsdam* und zur Rolle der Kirche und ihres Generalsuperintendenten Dibelius: FREITAG, Mythen; KOPKE/TREB, Tag; GAILUS, Ja; GRÜNZIG, Deutschtum, 141–179.

¹⁸ Redaktionelle Einleitung, Referat des Inhalts und Abdruck des Schlussteils der Predigt in: DIBELIUS, Geboten, 529–532.

sagen der Ev. Kirche und namentlich ihres Repräsentanten Dibelius im Jahr 1933 und insbesondere am *Tag von Potsdam* zu sprechen zu kommen.¹⁹

1.2 Die Dibelius-Macher

Überschaut man die Kirchenhistorie und die kirchliche Erinnerungskultur der letzten sieben Jahrzehnte, so war es – ungeachtet aller Diversität der Meinungen, Ansichten und Urteile über Dibelius – vor allem eine ganz bestimmte Richtung der Dibelius-Rezeption, deren Schriften das Dibeliusbild in der Öffentlichkeit prägte, nämlich diejenige der expliziten Freunde und Verehrer des *preußischen Kirchenfürsten*. Geschaffen wurde diese Interpretation von einer Reihe ihm nahestehender Theologen, Pfarrer, Kirchenhistoriker, die hier in einem ganz unpolemischen Sinn als *Dibelius-Macher* bezeichnet werden. Sie *machten* durch eine Vielzahl von Publikationen das vorherrschende Dibeliusbild der Nachkriegszeit, jedenfalls für viele Jahrzehnte, und von dort ist diese Sicht häufig ungeprüft in die allgemeine historische Literatur übernommen worden. Zielsetzung dieses Kreises war, ein möglichst positiv gefärbtes biographisches Porträt des Kirchenmannes zu zeichnen, das kompatibel mit seinen herausgehobenen Ämtern als Repräsentant des deutschen Protestantismus in der jungen Bundesrepublik erscheinen sollte. Diese Art wohlgefälliger biographischer Rekonstruktion betraf vor allem Dibelius' Rolle während der Weimarer Republik und während des *Dritten Reichs*.²⁰ Bereits in der von Kurt Scharf initiierten Dankesgabe zum 70sten Geburtstag von Dibelius am 15. Mai 1950 wurden die Grundlinien einer Biographie ihres Bischofs in den Beiträgen von Friedrich-Wilhelm Krummacker und Scharf selbst festgelegt.²¹ Scharf räumte immerhin deutlich genug ein, dass seine Darstellung des Wirkens von Dibelius zwischen 1933 und 1945 „grundsätzlich auf den Anspruch historischer Treue und historischer Vollständigkeit“ verzichte.²² Er folge vielmehr dem Stil der biblischen Geschichtsschreibung, da es darum gehe, einen „Knecht[] der deutschen Nation“ in schwerer Stunde darzustellen.²³

Für die Weimarer Epoche ging das Bemühen dieses Kreises dahin, Dibelius so weit als möglich *nicht* als Gegner der Republik, sondern als einen die Republik

¹⁹ A. a. O., 529.

²⁰ Der Begriff *Dibelius-Macher* wird hier erstmals benutzt. Genau genommen muss er lauten: „Dibeliusbild-Macher“, also die Schöpfer oder Erfinder des in der Erinnerungskultur der Nachkriegszeit vorherrschenden Bilds von Otto Dibelius. In diesem Sinne meint *Dibelius-Macher* einen Kreis von Personen, die ihm mehr oder weniger persönlich nahestanden, und die als Publizisten das Erinnerungs- und Gedenkbild kreierten und mit Erfolg verbreiteten. Dass es sich um ein entschieden positiv gezeichnetes, selektives Bild handelt, ergibt sich zumeist aus den biographischen Konstellationen, in denen sie zu der porträtierten Person standen.

²¹ BARTSCH, Stunde.

²² SCHARF, Dibelius, 34.

²³ A. a. O., 45.

und die Demokratie bejahenden – zumindest nicht als einen sie bekämpfenden – Kirchenführer darzustellen. Für die Zeit des Nationalsozialismus sollte Dibelius als Frontmann der Bekennenden Kirche erscheinen, mit gehöriger Distanz zum NS-Regime, letztlich als ein Mann des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Darüber hinaus wurde in biographischen Würdigungen dieser Provenienz sein christlicher Antijudaismus und vor allem sein veritabler Antisemitismus in der Tradition Adolf Stoeckers (1835–1909) minimiert, bisweilen auch völlig gelöscht. So entstand das Bild einer vorbildtauglichen kirchlichen Führungspersönlichkeit, der allein schon aufgrund ihrer Biographie die Legitimation zugeschrieben werden konnte, an der Spitze des westdeutschen Nachkriegsprotestantismus zu stehen.²⁴ Unterstützende Beiträge zu diesem Bild kamen selbstverständlich auch durch autobiographische Publikationen von Dibelius nach 1945 hinzu, unter denen seine erstmals im Jahr 1961 erschienenen Memoiren *Ein Christ ist immer im Dienst* vorrangig zu nennen sind.²⁵

Als erstrangiger *Dibelius-Macher* in diesem Sinn kann der Münsteraner Kirchenhistoriker Robert Stupperich (1904–2003) gelten, der seit 1950 wiederholt in auffallend wohlgefälliger Manier über Dibelius publizierte.²⁶ Aus seiner Feder stammt die einzige vollständige wissenschaftliche Biographie, ein respektheischendes, massives Buch von 700 Seiten, das 1989 erschien und das zweifellos noch immer der maßgebliche Beitrag zur Dibeliusrezeption ist.²⁷ Stupperichs umfangreiche Biographie von 1989 kann als Musterfall einer hochgradig apologetischen Darstellung gelten. Dem Verfasser mangelte es nicht nur an Distanz gegenüber seinem Protagonisten. Vielmehr erzeugt die Art seiner Darstellung den Eindruck, ihr Autor habe infolge eigener lebensgeschichtlicher Verbundenheit mit Dibelius während der Zwischenkriegszeit durch dieses Buch eine Dankesschuld abtragen wollen. Hieraus resultierte offenkundig eine tiefgehende persönliche Verpflichtung, die sowohl in Diktion und Tenor wie auch in den symptomatischen Hervorhebungen wie Aussparungen dieser Biographie zum Ausdruck kommt. Dibelius wird in diesem Buch zu einem Frontmann der Bekennenden Kirche und Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime erhoben. Seine anfängliche Zustimmung zum NS-Regime, seine massiven antisemitischen Statements von 1933 werden ausgelassen oder bagatellisiert. Sein Schweigen zu den Nürnberger Gesetzen, den Novemberpogromen von 1938, zu Deportationen und Holocaust werden nicht thematisiert. Konflikte mit Deutschen Christen oder einzelnen NS-Funktionären werden vergrößert und teils in extenso ausbreitet. Das betrifft vor allem die gerichtlichen Auseinandersetzungen mit einem fanatischen Nazi-Pfarrer im Jahr 1935 und im Jahr 1937 mit Reichskir-

²⁴ Ebd.

²⁵ Vgl. DIBELIUS, *Christ*.

²⁶ Vgl. STUPPERICH, *Verantwortung*; ferner STUPPERICH, *Dibelius 1970*.

²⁷ Vgl. STUPPERICH, *Dibelius 1989*.

chenminister Hanns Kerrl (1887–1941), der nicht *die* NSDAP repräsentierte, sondern in Führungskreisen der Hitlerpartei zu diesem Zeitpunkt längst als ein marginalisierter Außenseiter galt. Auch die brisante Frage nach der Handhabung der kirchlichen Entnazifizierung durch den Berliner Bischof zu Nachkriegszeiten wird bei Stupperich vollständig ausgespart. In diesem Sinne ließen sich noch manche weitere symptomatische Leerstellen in dieser Schrift aufzählen. In ihrer Summe stehen sie für ein unangemessen hagiographisches Bild des Protagonisten.²⁸

Auf zwei weitere *Dibelius-Macher* sei lediglich summarisch verwiesen. Der Berliner Theologe Wolf-Dieter Zimmermann (1911–2007) gehörte als Vikar und junger Pfarrer der Bekennenden Kirche an. Nach dem Krieg stand er als Referent und Medienbeauftragter in Diensten von Bischof Dibelius. Während seines Studiums hatte er mit dem Privatdozenten Dietrich Bonhoeffer in Verbindung gestanden. Später gehörte er zeitweilig dem von Bonhoeffer geleiteten Sammelvikariat in Pommern an. Aus dieser Tradition kommend, war er nach Kriegsende zunächst im Dibelius-kritischen „Unterwegskreis“ tätig und gab bis 1954 dessen Zeitschrift *Unterwegs* heraus.²⁹ Anschließend arbeitete er als Medienreferent und Rundfunkbeauftragter dem Berliner Bischof unmittelbar zu und hatte von Berufs wegen die Aufgabe, dessen Amtsführung und Kirchenpolitik in der Öffentlichkeit möglichst positiv darzustellen und zu propagieren. Zugleich trat er seit den 1960er Jahren bis ins hohe Alter mit einer Vielzahl von Publikationen hervor, die Dibelius und dessen Wirken gewidmet waren.³⁰

²⁸ Robert Stupperich (1904–2003), geboren 1904 in Moskau, kam 1917/18 als Jugendlicher mit seiner Familie aus Russland nach Berlin. Seit 1923/24 studierte er in Berlin Theologie sowie Slawistik und Geschichte. Von 1930 bis 1933 stand er als Provinzialvikar der Kurmark unmittelbar bei Generalsuperintendent Dibelius im kirchlichen Dienst. Von 1935 bis 1939 hatte er nominell eine Pfarrstelle in Hohennauen (bei Rathenow/Prignitz) inne. Während dieser Zeit war er für mehr als zwei Jahre vom Pfarramt beurlaubt und arbeitete an einer Habilitation in osteuropäischer Geschichte über die Anfänge der Bauernbefreiung in Russland, die 1939/40 an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin zum Abschluss kam. Zugleich war Stupperich seit 1937 als „Referent für Ostfragen“ bei der Wehrmacht tätig. Im Dezember 1938 wurde er zum Oberkommando der Wehrmacht (OKW) versetzt und am 1. März 1939 dort hauptberuflich als Regierungsrat eingestellt. Aus dem Kirchendienst schied er endgültig aus. Während der Kriegsjahre war er beim OKW beschäftigt und nahm nebenberuflich seit 1942 eine Dozententätigkeit an der Berliner Universität wahr. Gegen Kriegsende floh er mit dem Berliner Rest-OKW nach Schleswig-Holstein zur Regierung Dönitz, wo er in britische Kriegsgefangenschaft geriet. Fürsprachen von Dibelius und Niemöller trugen zu seiner Freilassung im Herbst 1945 bei. Helmuth Schreiner von der Theologischen Fakultät Münster ebnete ihm 1946 (ohne einschlägige Habilitation) den Weg zur kirchenhistorischen Professur. Vgl. STUPPERICH, *Lebensweg*, 371–396; wichtige Ergänzungen in: Archiv der Humboldt-Universität zu Berlin, Personalakten R. Stupperich; Evangelisch-Landeskirchliches Archiv Berlin, Personalakte Robert Stupperich.

²⁹ Zum stärker an Karl Barth und Dietrich Bonhoeffer orientierten Berliner Unterwegskreis der frühen Nachkriegszeit s. ALTENBURG, *Draufgänger*, 351–373; LUDWIG, *Entstehung*, 167–206; LORENTZEN, *Widerstand*, 120 ff.

³⁰ Wolf-Dieter Zimmermann (1911–2007) war Sohn des Berliner Superintendenten Richard Zimmermann (1877–1945). 1932–33 im studentischen Bonhoeffer-Kreis; 1936 Predigtamtscan-

Des Weiteren ist schließlich Jürgen Wilhelm Winterhager (1907–1989) zu nennen. Auch er war Theologe und gehörte ursprünglich wie Zimmermann zum Kreis der Berliner Bonhoeffer-Studenten. Später vertrat er Bonhoeffer gelegentlich auf Konferenzen in der Ökumene. In diesem Sinne unterstützte er Bischof Dibelius in der Nachkriegszeit als Ökumenereferent und begleitete ihn auf Auslandsreisen. Mehrere Publikationen von Winterhager aus dieser Zeit lassen ein besonderes Nahverhältnis zu Dibelius erkennen.³¹

Es ist zu berücksichtigen, dass die formativen Jahre, in denen dieses betont hagiographische Dibeliusbild entstand, exakt mit der Epoche des Kalten Krieges zusammenfielen. Im Jahr 1960 erschien im Ostberliner Rütten & Loening-Verlag das DDR-Pamphlet *Hier spricht Dibelius*. Es handelt sich um eine Textcollage von Dibelius-Zitaten, teils auch von vollständigen Artikeln seit der Zeit des Ersten Weltkriegs. Diese Textstücke sind im Allgemeinen nicht gefälscht. Sie enthalten (aus damaliger DDR-Sicht gesehen) möglichst anstößige politische Statements des Bischofs. Hinzugefügt sind Kommentare anonymen Autoren, die von Dibelius durchgängig als „Nazi-Bischof“ oder „Nato-Bischof“ sprechen. DDR-Ideologen bekämpften den Berliner Bischof, den sie als eine reaktionäre Speerspitze des Westens im Fleisch der DDR sahen. Es liegt auf der Hand, dass gegenüber einer solchen Agitation – das war die Konstellation des Kalten Krieges – ein scharf kontrastierendes positives Gegenbild entworfen werden musste. Dem kamen die *Dibelius-Macher* mit ihren Publikationen nach Kräften nach. Insofern trug das von ihnen entworfene Dibeliusbild als Kontrast zu den unsäglichen politischen Anfeindungen aus dem *gottlosen* Osten ebenso Spurenelemente der Zeit des Kalten Krieges.

1.3 Die unabhängige kirchengeschichtliche Forschung ab 1980

Selbst in den wissenschaftlich breit anerkannten Publikationen des renommierten Tübinger Kirchenhistorikers Klaus Scholder muss ein unkritischer Umgang mit Otto Dibelius auffallen. So heißt es in Scholders großem Werk *Die Kirchen und das Dritte Reich* (1977), mit seiner Eröffnungspredigt am 21. März 1933 sei Dibelius dem „illusionären Glanz des Tages von Potsdam wenigstens teilweise

didat im Predigerseminar Finkenwalde; Ordination 1936/37; 1939 Pfarrer in Werder/Havel; 1946 Schriftleiter der Zeitschrift *Unterwegs*; 1950 Referent bei Bischof Dibelius; 1954 Rundfunkbeauftragter der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg; 1976 Ruhestand. Wichtigste Publikationen: ZIMMERMANN, Anekdoten; DERS., Begegnungen; DERS., Gerechtigkeit; DERS., Scharf; beteiligt an DITTMANN, Dibelius.

³¹ Jürgen Wilhelm Winterhager (1907–1989), 1931 und 1933 Student bei Bonhoeffer; 1932 Dr. phil.; Mitarbeiter im ökumenischen Jugendsekretariat; Teilnehmer an der ökumenischen Jugendkonferenz Fanö 1934 und an der Konferenz in Chamby 1935; 1936 Ordination durch O. Dibelius; 1937 Pfarrer in Hohennauen (Prignitz); 1947 Direktor des ökumenischen Seminars an der Kirchlichen Hochschule Berlin; 1961 dort Professor für Ökumenik. Publikationen zu Dibelius: WINTERHAGER, Art. Dibelius; DERS., Dibelius.

erlegen“.³² Seine Predigt, meint Scholder, sei lediglich Episode geblieben. Und durch seine Rundfunkrede vom 4. April 1933 über Kurzwellensender in die USA, so Scholder, habe Dibelius fast alles geteilt, was an politischem Irrtum und Missverständnis seinerzeit im Spiel war. Dibelius' explizit geäußelter Antisemitismus in jenen Wochen wird indessen kaum thematisiert. Nimmt man sämtliche einschlägigen Äußerungen des amtierenden Generalsuperintendenten aus jenen Wochen und Monaten bis Jahresmitte 1933 zusammen, so wirken Scholders Interpretationen („Illusion“, „Blindheit“, „Missverständnis“) in hohem Maße exkulpierend.³³ Tatsächlich überwogen bei Dibelius mehrfach explizit geäußerte Freude und öffentliche Zustimmung zum politischen Umbruch, gerade auch im Hinblick auf die ersten staatlichen Maßnahmen einer diskriminierenden NS-Judenpolitik.

Im Mai 1980 hielt Scholder zum Gedenken an den hundertsten Geburtstag von Dibelius einen Vortrag in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.³⁴ Eingeladen hatte die Berliner Kirchenleitung zu diesem Ereignis, das über die Kirche hinaus Beachtung fand.³⁵ Scholder entwarf in seiner Würdigung das Bild eines überraschend widerständigen evangelischen Kirchenführers. Dieser habe über weite Strecken seines Lebens im „Widerspruch“ gegen die Machtansprüche des modernen Staates gestanden. Diese Haltung habe er bereits in der Weimarer Republik gezeigt, sodann gesteigert gegenüber dem totalitären NS-Regime und später in der Auseinandersetzung mit der DDR-Regierung. Im Unterschied zu anderen Konservativen sei er gegenüber der Verführungskraft des NS-Regimes „so gut wie völlig immun“ gewesen. Und schon früh im Juni 1933 sei er als „Wortführer des Widerstandes“ in der preußischen Kirche seines Amtes als Generalsuperintendent enthoben worden. Schließlich habe er sich während des Zweiten Weltkriegs von letzten Vorbehalten gemäß Römer 13 völlig entbunden gesehen und sich „ohne Beschwerde seines Gewissens“ dem Widerstand angeschlossen.

Im Jahr 1998 erschien die kirchenhistorische Studie des Theologen und württembergischen Pfarrers Hartmut Fritz über *Otto Dibelius. Ein Kirchenmann in der Zeit zwischen Monarchie und Diktatur*. Diese ursprünglich von Scholder angeregte und bei Joachim Mehlhausen in Tübingen abgeschlossene Dissertation ist auf die Jahre 1918 bis 1932/33 konzentriert und kann zweifellos als die eindringlichste Studie zu Dibelius gelten. Sie ist in ihrer Struktur eher systematisch als biographisch-chronologisch angelegt und basiert auf breitem

³² SCHOLDER, Kirchen, 296.

³³ A. a. O., 341 f.

³⁴ Vgl. SCHOLDER, Dibelius 1981.

³⁵ Hierzu der Bericht im Berliner *Tagesspiegel*: „Rede des Kultursenators zum 100. Geburtstag von Otto Dibelius“, in: *Der Tagesspiegel* vom 15.5.1980, 2; ferner a. a. O., 9: „Zum 100. Geburtstag von Bischof Dibelius“; dieser Artikel bringt nach knapper redaktioneller Würdigung den Abdruck eines Artikels von Dibelius zur Erinnerung an die Entstehung des Stuttgarter Schuldbekenntnisses vom Oktober 1945.

Bibelstellenregister

Altes Testament

<i>Psalmen</i>		<i>Jesaja</i>	
18,36	91	1–66	122, 240
111,10	172 Anm. 32		
119,106	5, 40		

Neues Testament

<i>Matthäus</i>		<i>Römerbrief</i>	
1–28	240	1–16	240
16,18	244	8,31	16, 39, 210
		10,9f.	259 Anm. 12, 260
<i>Lukas</i>		13	10, 101, 132, 344, 346 f., 385, 406
1–24	237, 247		
3,3–14	115	<i>1. Korintherbrief</i>	
11	259	14	267
11,14–28	259 Anm. 12		
<i>Johannes</i>		<i>Galaterbrief</i>	
1–21	122, 240	1–6	243
11,47–53	200	1,17	243
<i>Apostelgeschichte</i>		<i>Epheserbrief</i>	
1–28	17, 228, 231, 234, 236–238, 240–248, 250–254	1–6	122
1,1	237	<i>1. Timotheusbrief</i>	
2,23	248	2	267
5,1–11	248	6,12	364 Anm. 57
10,1–11,18	247	<i>1. Petrusbrief</i>	
13,50	243	1–5	240
15,14	248	<i>Offenbarung</i>	
17,5	249	1–22	281, 385
17,22–34	249	3,3	214
19,23–40	249	3,11	214
20,28	245	13	385

Personenregister

- Adenauer, Konrad 20, 286 f., 303, 305,
308, 319, 335, 342 f., 369, 382 f., 389 f.,
393–395, 406
- Albertz, Heinrich 26
- Albertz, Martin 220, 222, 224–226, 312
Anm. 55
- Althaus, Paul 133, 138, 153 Anm. 40, 174,
196 Anm. 40
- Aristophanes 130
- Arndt, Ernst Moritz 76
- Arnold, Gottfried 44
- Asmussen, Hans 222, 329–331, 333
- Augstein, Rudolf 281
- Averdieck, Elise 76
- Axenfeld, Karl 153
- Bach, Johann Sebastian 46, 75
- Backschat, Maurice 16
- Baden, Max von 88
- Baltes, Guido 17
- Barmat, Julius 213
- Barth, Karl 8 Anm. 29, 11, 15, 21 f., 81,
120, 137, 140, 153–157, 165, 171, 173 f.,
178, 180, 220, 238, 241, 244–246, 251,
313, 317 f., 327 Anm. 8, 393, 406
- Bassarak, Gerhard 317
- Bäumer, Gertrud 223, 224 Anm. 53, 257,
265
- Beckmann, Joachim 330 Anm. 34
- Bell, George 385 Anm. 23
- Bengtson, Valdis 193
- Berggrav, Eivind 191, 366
- Besier, Gerhard 316
- Beste, Niklot 302
- Bethge, Eberhard 110, 277 f., 303
Anm. 25, 311 f., 319
- Beutel, Albrecht 13, 120, 137
- Beyschlag, Willibald 46
- Bismarck, Johanna von 45
- Bismarck, Otto von 45 f., 63 Anm. 141,
75 f., 78, 89, 123, 146, 260, 300, 385, 402
- Bloch, Brandon 31
- Böhm, Hans 222, 224, 275, 277, 291
- Bonhoeffer, Dietrich 3, 8 f., 20, 25, 101,
107, 110, 220, 226, 277, 311, 317,
406–408
- Borg, Daniel R. 150 Anm. 25
- Bormann, Lukas 14
- Braun, Max 72
- Braun, Walter 302 Anm. 20, 317 Anm. 79
- Brüning, Heinrich 172
- Brunner, Benedikt 15, 120, 138, 141
- Brunner, Peter 266–269
- Brunotte, Heinz 157 Anm. 64, 342, 348
- Bülck, Walter 53
- Bultmann, Rudolf 371, 373
- Bursche, Julius 15, 126, 190, 192 f., 195,
198 f.
- Buss, Hansjörg 18
- Calvin, Johannes 57
- Claudius, Matthias 76
- Connelly, Thomas 384 Anm. 17
- Cornelius, Peter Carl August 122
- Dannenberg, Helga 270
- Dehn, Günter 139
- Deissmann, Adolf 192 f., 195, 406
- Delitzsch, Friedrich 38
- Dibbelt, Markus 21
- Dibelius, *Christel* Armgard Meta 39
- Dibelius, Conrad Ernst *Walter* 38
- Dibelius, *Franz* Gerhard 39
- Dibelius, Franz Wilhelm 13, 44, 50, 218
Anm. 34
- Dibelius, Frida Josephine *Armgard* 39
- Dibelius, Friedrich Karl *Otto*
– Antisemitismus 7, 10 f., 14, 24, 28, 32,
95, 99, 116, 133, 209, 229, 252, 405, 408
– Barth, Karl 11, 15, 21 f., 83, 122, 139, 142,
155–159, 167, 173, 175 f., 180, 182, 240,
243, 246–248, 253, 315, 319, 395, 408

- Bekennende Kirche 30, 157, 222, 242, 281, 358
 - Bischofsamt 5, 18, 21 f., 27, 127, 138, 259, 271 f., 279, 292 f., 320, 329
 - CDU 20, 42, 289, 329, 337, 349, 395, 397, 406
 - Crossen 13, 26, 40, 52 f., 62, 66
 - Dahlem 3, 221, 224, 226, 272, 335
 - Danzig 13, 26, 40, 53, 56, 60, 62–64, 66, 193, 197
 - DDR 9 f., 18–20, 22, 108, 142, 279, 283–292, 299–302, 322, 344–349, 365–367, 371 f., 376–379, 383, 385 f., 388, 391–393, 396, 398
 - DNVP 24, 40, 90, 148 f., 209, 329, 404
 - DVLP 24, 40, 89 f.
 - EKD-Ratsvorsitzender 5, 19, 22, 116, 259, 272, 322, 349, 355, 379, 383, 407
 - Evangelischer Oberkirchenrat (EOK) 40, 42, 74, 151 f., 248, 277 f., 309, 334
 - Friede auf Erden? 14, 78, 119, 131, 135, 141, 389 f.
 - Gemeindereform 13, 20, 57, 67, 406
 - Guben 13, 26, 40, 52 f., 62
 - Harnack, Adolf von 16, 38, 127, 235–237, 239, 240, 243, 253
 - Jahrhundert der Kirche 11, 13 f., 17, 27, 67, 94, 99, 119–129, 131, 136, 140 f., 154 f., 177, 179, 198, 246, 248, 253, 261, 278
 - Kindheit 38, 46, 47
 - Kriegsdienstverweigerung 31, 136, 141 f., 361, 369 f., 372, 378, 390 f.
 - Kultur(programm), evangelisches 30, 121, 130, 143, 171
 - Lauenburg 26, 40, 64, 73 f., 82, 86
 - Militärseelsorgevertrag 19, 31, 137, 141, 304, 310, 314, 344–347, 349, 361, 369–371, 384 f., 397
 - Niemöller, Martin 19 f., 22, 26 f., 42, 221–226, 244, 259–267, 273, 278, 314 f., 327, 398, 408
 - Obrigkeitsschrift 19, 304, 312, 329, 346–349
 - Pazifismus 78, 120 f., 128, 132–136, 140, 370, 378, 389
 - Präsident des Ökumenischen Rates der Kirchen 12, 42, 277
 - Religionsunterricht 4, 11, 152, 210, 216, 300
 - San Remo 4, 220, 242, 244 f.
 - Schulzeit 38, 46
 - Söderblom, Nathan 25, 193 f.
 - Sowjetunion, sowjetisch 22, 31, 128, 182, 279, 284, 299 f., 383, 391–394, 398
 - Stoecker, Adolf 38, 49, 75, 111 f.
 - Stuttgarter Schulbekenntnis 42, 245
 - Tag von Potsdam 3, 6, 16, 20, 23 f., 32, 113, 160, 175, 181, 211 f., 241, 405
 - Theologiestudium 27, 38, 48, 51, 75, 234 f., 237 f.
 - Verein Deutscher Studenten (VDSt) 13, 38, 75 f.
 - Zum Heilsbrunnen 40, 66, 74, 150
- Dibelius, Friedrich Wilhelm 44
Dibelius, Helene 218
Dibelius, Hilmar *Otto* Richard 39
Dibelius, *Johanna* Modesta Franziska 39
Dibelius, Johannes Rudolf *Franz* 38, 73
Dibelius, Laura Erdmunte *Margarete* 38
Dibelius, *Margarete* Frida Elisabeth 39
Dibelius, Martin 26
Dibelius, Moritz Eduard 38
Dibelius, *Otto* Andreas 38, 44
Dibelius, *Otto* Franz *Wilhelm* 38, 47, 73, 109
Dibelius, *Wolfgang* Ernst Wilhelm 39
Dieckmann, Johannes 286, 300, 389
Diem, Hermann 267 Anm. 57, 333 Anm. 47, 406
Dieterichs, Albrecht 234
Dietze, Constantin von 101, 225, 355
Dilthey, Wilhelm 38
Doebelin, Adolf 54 f.
Doehring, Bruno 73, 205
Donnelly, Walter 384
Dörries, Bernhard 53
Dressel, Dorothea 269
Drwenski, Walter 214
Dryander, Ernst von 210
- Enggerath, Werner 304 Anm. 27, 310
Ehrental, Bernhard 112
Eichendorff, Joseph von 122

- Eitner, Gertrud 263 f.
 Erhard, Ludwig 5
 Eucken, Walter 225
 Evertz, Alexander 290
 Eyl, Meta 263 f.
- Falkenberg, Julius 220
 Fischer, Martin 317, 344
 Foerster, Friedrich Wilhelm 133
 Anm. 35
 Frick, Wilhelm 208
 Fried, Alfred Hermann 133
 Friedrich, Walter 391
 Friedrich II. 210 f.
 Friedrich Wilhelm I. 76, 211, 385
 Friedrich Wilhelm III. 45
 Friese, Walter 307
 Fritz, Hartmut 2, 10, 11, 17, 28, 32,
 104–107, 113, 120, 134, 137, 146, 149,
 239, 257, 306, 342
 Frühwald, Sophie 265 Anm. 45
- Gailus, Manfred 16, 319
 Gaulle, Charles de 406
 Gayl, Freiherr von 172
 Geibel, Emanuel 45, 75 Anm. 25, 122
 Geißler, Bruno 193
 Gerlach, Wolfgang 104 f., 112 f.
 Gerstein, Kurt 100 f., 225
 Gerstenmaier, Eugen 335, 391
 Geßler, Otto 172
 Gierke, Anna von 17, 262–265
 Goebbels, Joseph 98, 105, 107, 213, 217
 Goerdeler, Carl Friedrich 101
 Goethe, Johann Wolfgang von 122
 Goldschmidt, Dietrich 105 Anm. 20
 Gollwitzer, Helmut 3, 111, 317
 Göring, Hermann 208, 211, 218
 Graf, Friedrich Wilhelm 158
 Gräßel-Farnbauer, Jolanda 17
 Grotewohl, Otto 283, 299, 302, 310, 344,
 364, 370
 Grüber, Heinrich 99, 277, 291, 302, 343 f.,
 364
 Grünbaum, Kurt 301
 Grundmann, Walter 250
 Gunkel, Hermann 38, 46
 Günther, Victor 190–192
- Hahn, Eva 186, 197
 Hahn, Hans Henning 186, 197
 Hahn, Hugo 297 Anm. 2, 354 f.
 Hamel, Johannes 317
 Harnack, Adolf von 16, 38, 46–48, 125,
 223, 233–235, 237 f., 240 f., 248, 251, 261
 Anm. 30, 262 Anm. 32
 Harnack, Elisabet von 257
 Hartenstein, Karl 354 f.
 Härter, Ilse 269
 Haug, Martin 355 f., 371
 Hauk, Georg 214
 Hauschild, Wolf-Dieter 2
 Heckel, Theodor 336
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 177
 Anm. 66
 Heilmann, Ernst 103, 213
 Heinemann, Gustav 20, 312, 333–335,
 354 f., 382 f., 389 f., 394 f.
 Held, Heinrich 330 Anm. 34, 333, 395
 Anm. 78
 Hellwege, Heinrich 5
 Henkys, Reinhard 290
 Herder, Johann Gottfried 177 Anm. 66
 Hermle, Siegfried 19, 406
 Hertrich, Volkmar 338–340, 354
 Hesse, Helmut 226
 Heuss, Theodor 5, 406
 Heymel, Michael 19, 305, 392 Anm. 65
 Higgins, Marguerite 336
 Hilferding, Rudolf 103, 213
 Hindenburg, Paul von 23, 45, 72,
 209–212
 Hinderer, August 147, 150
 Hitler, Adolf 4 f., 23 f., 32, 100, 131, 173,
 198, 205–208, 210–213, 222, 226, 327,
 401 f., 407
 Hobsbawm, Eric 20, 402
 Hoff, Walter 279
 Hohnsbein, Hartwig 305 Anm. 30
 Hornig, Ernst 302
 Huber, Ernst Rudolf 171 Anm. 30
 Huber, Wolfgang 3, 120, 135, 138
 Hüffmeier, Wilhelm 120
 Hugenberg, Alfred 208
- Isaac, Jules 97 Anm. 1
 Iwand, Hans Joachim 317, 343–345

- Jacob, Günter 18, 290, 311, 314–319
 Jacobi, Gerhard 219, 263, 277
 Jacobsohn, Siegfried 130 f.
 Jäger, August 216, 239, 328, 403
 Jastram, Christa 271
 Jochmann, Werner 189
 Jordan, Ernst Pascual 392
 Jupé, Walter 308 f.
- Kaftan, Julius 38
 Kaftan, Theodor 53
 Kant, Immanuel 130
 Kapp, Wolfgang 87, 306
 Karnick, Hannes 341 Anm. 89
 Karow, Emil 171 f.
 Käuffer, Rudolf 44
 Kaul, Karl Friedrich 305 f., 308–310
 Kerrl, Hanns 8, 221, 258
 Keudell, Walter von 172
 Key, Ellen 122
 Kierkegaard, Søren 238
 King, Martin Luther 25
 Kittel, Gerhard 250
 Klatt, Senta Maria 100, 220
 Klatt, Thomas 12 Anm. 38
 Kleinert, Paul 48
 Klepper, Jochen 406
 Koblanck, Curt 214
 Kohlbrugge, Hebe 325
 Krebs, Bernd 15
 Kreyssig, Lothar 354
 Krötke, Wolf 120
 Krummacher, Friedrich-Wilhelm 6, 277, 302
 Kube, Wilhelm 215 f.
 Kühn, Ulrich 120, 136 f.
 Kunst, Hermann 313, 364, 388
 Küppers, Erica 333 Anm. 52
 Kurz, Roland 120, 138, 141
 Kutisker, Iwan Baruch 213
 Kuyper, Abraham 127
- Lagarde, Paul de 232
 Lagerfeld, Baron 193
 Lampe, Adolf 225
 Landsberg, Otto 103, 213
 Lehmann, Hartmut 20
 Lepp, Claudia 18, 406
- Lilje, Hanns 333 Anm. 52, 339 f., 343 f., 354–356, 374, 392 f.
 Loisy, Alfred 125
 Lübbe, Hermann 176
 Ludendorff, Erich 87
 Luderer, Wolfgang 309
 Luthardt, Christoph Ernst 167
 Luther, Martin 46, 56, 75 f., 127, 130, 132 f., 154, 174, 211, 234, 366, 368, 403
 Luxemburg, Rosa 103, 213
- Mackensen, August von 260
 Maercker, Otto 301
 Mager, Reimer 354
 Mahrholz, Werner 118, 129
 Malik, Charles 305 Anm. 30
 Mann, Immanuel 236
 Marahrens, August 220, 404
 Marquardt, Friedrich-Wilhelm 97
 Marx, Karl 207
 Mau, Rudolf 298
 McLeod, Hugh 166
 Mehlhausen, Joachim 10, 330 f.
 Mehring, Walter 133
 Meiser, Hans 220, 225, 330, 332, 340, 354 f., 383 Anm. 11, 404
 Mellies, Wilhelm 5
 Merzlyn, Friedrich 374
 Meyer, Conrad Ferdinand 122, 124
 Meyer, Eduard 238
 Mielke, Erich 306, 318
 Mitzenheim, Moritz 302, 316 Anm. 75, 355
 Mochalski, Herbert 334, 391, 395
 Moeller van den Bruck, Arthur 174
 Mommsen, Theodor 131
 Müller, Eberhard 335, 347, 382 Anm. 8, 394 f.
 Müller, Friedrich 224
 Müller, Hanfried 317
 Müller, Ludwig 4, 39, 217–219
- Niemöller, Martin 3, 8, 12, 19 f., 22, 26 f., 40, 219 f., 222–224, 242 f., 257–259, 261–265, 271, 276, 300, 312 f., 325–331, 333–348, 354 f., 359, 376, 382 f., 389–396, 406

- Niesel, Wilhelm 333, 354, 356 Anm. 19
 Nipperdey, Thomas 27
 Nopitsch, Antonie 354 Anm. 7
 Noth, Gottfried 302
 Nowak, Kurt 121, 176
 Nuelsen, John Louis 105, 217

 Ogilvie, Christa 270
 Olszowski, Kazimierz 188
 Orr, James 167
 Ossietzky, Carl von 131, 205
 Otto, Rudolf 81

 Pangritz, Andreas 14
 Papen, Franz von 16, 171 f., 180, 205, 208
 Penck, Albrecht 197
 Peter, Friedrich 214
 Peter, Ulrich 305 Anm. 30
 Pfeleiderer, Otto 38
 Pieck, Wilhelm 283, 300, 384
 Piper, Otto Alfred 156 f.
 Pius XI. 169
 Preußen, Luise von 45

 Rade, Martin 168, 258 Anm. 5, 264 f.
 Raiser, Ludwig 406
 Ranke, Hansjürg 318
 Ranke, Leopold von 74, 237
 Raumer, Hans von 172
 Reiffen, Hannelotte 269
 Remarque, Erich Maria 130 f.
 Richter, Wolfgang 341 Anm. 89
 Riedel, Heinrich 355
 Rieske-Braun, Uwe 92
 Ritschl, Albrecht 136
 Ritter, Gerhard 225
 Ropp, Friedrich von der 206 Anm. 4
 Rousseau, Jean-Jacques 130
 Ruprecht, Wilhelm 240
 Rust, Bernhard 216

 Scharf, Kurt 6, 13, 22, 220, 227 Anm. 61,
 242, 269, 277 f., 284, 289 f., 317 Anm. 79,
 318, 320, 333
 Schempp, Paul 406
 Scheuner, Ulrich 333 Anm. 52
 Schian, Martin 61, 156
 Schieder, Rolf 92, 201

 Schirach, Baldur von 214
 Schirach, Rosalind von 214 Anm. 24
 Schleiermacher, Friedrich 123, 166, 168
 Schlemmer, Hans 150 Anm. 25
 Schmidt, Dietmar 341 Anm. 89
 Schmidt, Jürgen 329
 Schmidt, Karl Ludwig 245
 Schmitt, Carl 171 Anm. 30
 Schmitthener, Adolf 72 Anm. 7
 Schmitz, Elisabeth 20, 111, 226, 406
 Schmitz, Otto 236
 Schmutzler, Georg-Siegfried 301
 Schnoor, Friedrich 18, 305–309, 319
 Schönherr, Albrecht 277, 317
 Scholder, Klaus 1 f., 9 f., 104 f., 120,
 134–137, 145, 168 Anm. 13, 209
 Scholz, Heinz 307 f.
 Schreiber, Christian 172
 Schreiner, Helmuth 8 Anm. 28, 168
 Anm. 12, 173–175
 Schröder, Gerhard 5
 Schröder, Johannes 277
 Schultz, Walther 303 Anm. 24
 Schwartze, Heinrich 303 Anm. 24
 Schweitzer, Carl Gunther 168 Anm. 12,
 173 f.
 Seeberg, Reinhold 87
 Seeböhm, Hans-Christoph 5
 Seldte, Franz 208
 Siegmund-Schultze, Friedrich 192
 Sieveking, Amalie 76, 260
 Sjöberg, Kyrkeherd 193
 Sklarek, Leo 213
 Sklarek, Max 213
 Sklarek, Willi 213
 Smend, Rudolf 354 f.
 Soden, Hermann von 233
 Söderblom, Nathan 25, 190–193
 Spener, Philipp Jakob 58
 Stahl, Friedrich Julius 74
 Stapel, Wilhelm 138, 174
 Stein, Heinrich Friedrich Karl vom und
 zum 45, 260
 Steinmeyer, Franz Ludwig 56 Anm. 102
 Sterzel, Georg 192
 Stinnes, Hugo 146
 Stoecker, Adolf 7, 14, 28, 38, 47, 73, 109 f.,
 226

- Stolte, Max 38, 44, 49
 Strack, Hermann Leberecht 38
 Stratenwerth, Gerhard 337 f., 347
 Strauss, David Friedrich 166 f.
 Strauß, Franz Josef 308, 342
 Strauß, Walter 391
 Stresemann, Gustav 28, 129, 133
 Stupperich, Amrei 13
 Stupperich, Martin 13, 28, 104–106,
 134
 Stupperich, Robert 2, 7 f., 13, 17, 22,
 37, 62 Anm. 135, 104–106, 120, 134,
 136, 227 Anm. 61, 257–259, 333, 384
 Anm. 17
 Sulze, Emil 52 f., 57 f., 60 f.
 Sumalvico, Thea 19
 Suttner, Bertha von 133

 Themel, Karl 168 Anm. 12, 279
 Thielicke, Helmut 158, 345
 Tiele-Winckler, Eva von 260
 Tillich, Paul 20, 406
 Tirpitz, Alfred von 87
 Tolstoi, Lew Nikolajewitsch 76
 Treitschke, Heinrich von 47, 226
 Troeltsch, Ernst 137
 Tucholsky, Kurt 130 f., 133, 205

 Velleius Paterculus 130
 Verschuer, Otmar von 175
 Vischer, Wilhelm 107

 Vogel, Heinrich 317
 Volkov, Shulamit 131

 Wehler, Hans-Ulrich 2, 24–26
 Weir, Todd H. 16, 166, 205 f., 208
 Weiss, Bernhard 233
 Wichern, Johann Hinrich 362
 Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von 38
 Wilhelm II. 166, 187, 401
 Wilm, Ernst 290, 390, 394
 Winkler, Heinrich August 2, 23–26, 171
 Winterhager, Jürgen Wilhelm 9, 22, 227
 Anm. 61, 305 Anm. 30
 Wirth, Hans 306 f., 310 Anm. 44
 Wischmann, Adolf 338, 340 f., 347
 Wolf, Erik 225
 Wolf, Ernst 317, 345
 Wolff, Walther 154 Anm. 47
 Wöller, Hildegunde 270
 Wurm, Theophil 4, 19, 220, 225, 297,
 330–332, 337 Anm. 65, 346 Anm. 120,
 353, 355, 385, 404

 Zahn-Harnack, Agnes von 17, 223 f., 234,
 257, 261 f., 264 f.
 Zamoysky, Maurycy 188
 Ziemann, Benjamin 26, 335–338
 Zimmermann, Richard 8 Anm. 30
 Zimmermann, Wolf-Dieter 8 f., 22, 227
 Anm. 61, 308 f.
 Zörgiebel, Karl 307 f.

Sachregister

- Antijudaismus 7, 14, 17, 32, 93, 110, 213, 246–248, 250 f.
- Antikommunismus 31, 309 f., 344
- Antisäkularismus 205, 386
- Antisemitismus 7, 10 f., 14, 24, 26, 28, 32, 47, 97 f., 102, 104, 107–110, 113 f., 131, 133, 139, 175, 207, 213, 226, 247 f., 250
- Apologetik 16, 166–169, 171, 173 f., 180
- Atheismus 18, 76, 165, 282, 285, 300, 343, 403
- Atomwaffen 312, 343, 368, 370, 376, 382, 392, 396
- Außenamt (der EKD) 19, 198, 218, 319, 326, 330 f., 335–341, 347, 353
- Barth-Dibelius-Kontroverse 11, 15, 21 f., 120, 137, 140, 153–157, 165, 171, 173 f., 178, 180, 238, 244–246, 251
- Bekennende Kirche 30, 141, 155, 220, 224, 240, 279, 297 Anm. 2, 311, 356
- Calvinismus, calvinistisch 48, 57, 127
- Christlich Demokratische Union (CDU) 20, 40, 98, 287, 300, 327, 334 f., 344, 347, 363, 391, 393, 395, 404
- Christlicher Staat 14 f., 19, 46, 55, 74 f., 92 f., 123, 128, 151, 155
- Deutsche Christen (DC) 4, 179 f., 209, 214–218, 220 f., 224, 276, 327, 330
- Deutsche Demokratische Republik (DDR) 9 f., 18–20, 22, 106, 112, 140, 277, 281–290, 297–302, 304 f., 307, 309 f., 313–320, 342–345, 347, 359 f., 363–365, 369, 374–377, 381, 383 f., 386, 389–391, 394, 396
- Deutsche Vaterlandspartei (DVLP) 24, 39, 87 f., 93, 402
- Deutschnationale Volkspartei (DNVP) 24, 39, 88, 129, 146 f., 187, 207 f., 327, 402
- Dibeliusbild 1, 6, 9, 21–23
- Dibelius(bild)-Macher 6–9, 22, 227
- Ehrenpromotion 37, 40
- Ehrungen 22, 40, 43
- Entnazifizierung 8, 12 f.
- Erinnerungskultur 1, 3, 6, 11
- Erster Weltkrieg 2, 9, 13, 25–28, 43, 60, 71, 74–76, 92, 119, 130, 135, 145, 148, 155, 168, 185–187, 210, 260, 309, 401 f., 406 f.
- Evangelische Kirche der altpreußischen Union (APU) 21 f., 125, 136, 140, 266–268, 332
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) 4, 18–20, 22, 30, 114, 135, 141, 257, 259, 270, 275, 286, 297, 299, 302, 312–316, 318–320, 325–327, 330–348, 353, 356–362, 367, 369 f., 372–374, 376 f., 381–383, 388–390, 392–394, 405
- Fall Dibelius-Schnoor 18, 305–309, 319
- Frauenbewegung 17, 223, 260–265
- Frauenordination 17, 257, 265–271.
- Freidenker 124, 165–170, 173 f., 181, 205, 403
- Friede auf Erden?, Friedensschrift (1929/30) 14, 31, 76, 117–119, 129–134, 139, 387 f.
- Friedenspolitik, friedenspolitisch 28, 139
- Gemeindebewegung 51–54, 60 f., 65
- Gottlosenbewegung 16, 25, 29, 205, 208, 226, 403
- Hilfswerk der EKD 19, 200, 359, 361 f., 376
- Jahrhundert der Kirche, Jahrschrift (1926) 11, 13 f., 17, 27, 65, 92, 97, 117 f., 120–129, 133–139, 152 f., 175, 177, 196, 244, 246, 251, 259, 276

- Judenboykott, Boykott jüdischer Geschäfte 102–107, 111, 113, 212, 406
- Judenfeindschaft 14, 21, 28, 110, 113 f., 247
- Judenfrage 103, 107, 112, 114, 213
- Judenpolitik, nationalsozialistische 10, 14, 213, 226, 251
- Judentum 97 f., 103–110, 112 f., 123–125, 131, 213, 217, 226, 232, 246–251
- Judenverfolgung, Pogrom 7, 98, 100, 102, 105, 226, 249, 407
- Kalter Krieg 9, 20, 33, 98, 173, 281, 309, 317, 401, 404, 406
- katholische Kirche 126 f., 132, 137, 191
- Katholizismus 124, 126, 151, 193, 206
- Kirche und Staat 4, 19, 21, 28 f., 123, 129, 135, 142, 149, 234 f., 317, 331, 365
- Kirchenkampf 3, 166, 180, 205, 218–224, 231, 243 f., 246 f., 288, 311–313, 317, 325, 327, 329, 332 f., 340 f., 357, 364
- Kirchenopposition 22, 219–221, 223–225, 271
- Kommunisten, Kommunismus, kommunistisch 100, 106, 111, 165 f., 169 f., 177 f., 181, 205–207, 209, 282, 285, 299, 300, 306 f., 403 f., 406
- Konservative Revolution 16, 165, 171, 174, 180, 205 f.
- Kriegsdienstverweigerung 31, 134, 139 f., 359, 367 f., 370, 376, 388 f.
- Kriegsgefangene 8, 79, 277, 374–376
- Kriegsverbrecher 304, 374
- Kulturkampf 16, 30, 128, 166 f., 169, 206
- Luthertum, lutherisch 14 f., 21, 28, 48 f., 52 f., 56, 73 f., 76, 92 f., 101 f., 123, 126, 132 f., 190, 211, 220, 258, 325, 330–332, 335 f., 338 f., 341, 347, 353 f., 357, 359–361, 366, 372, 404
- Militärseelsorge, Militärseelsorgevertrag 19, 31, 135, 139, 302, 308, 312, 342–345, 347, 359, 367–369, 382, 395
- Minderheit, deutsche in Polen 126, 152, 185, 187–189, 192 f., 197–199, 405
- Ministerium für Staatssicherheit (MfS) 300, 306, 314, 317
- Moderne 10, 14, 17, 20, 109, 123, 125, 130 f., 134, 136, 140, 166, 168, 176–181, 208, 236, 247 f., 250, 259, 327, 344, 346, 384–387, 396, 407
- Nationalismus 27 f., 32, 74, 126, 136, 179, 248, 286, 384, 387
- Nationalprotestantismus, Nationalprotestant, nationalprotestantisch 1 f., 15, 18–20, 24, 26 f., 45, 47, 63, 71, 92 f., 138, 147, 155, 158, 186, 221, 226, 286–291, 327, 403
- Nationalsozialismus, nationalsozialistisch 5, 7, 14, 16 f., 22 f., 26, 30 f., 99, 100–102, 107, 111, 138, 155 f., 158, 165 f., 169, 175, 178–181, 197–199, 207 f., 211, 213–215, 220 f., 223, 225 f., 242, 247, 249, 250 f., 279, 281–283, 297, 299, 304 f., 314, 348, 356 f., 386, 404, 406 f.
- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) 8, 25, 120, 138, 168, 198, 206–208, 215 f., 219, 221, 313
- Obrigkeitsschrift 19, 302, 310, 316, 327, 343–345, 347
- Obrigkeitstreit 31, 347
- Ökumene 9, 15, 31, 279, 327, 335, 339, 341, 353, 358 f.
- Pazifismus 76, 118 f., 126, 130–132, 134, 138, 368, 376, 387
- Polenfrage 4, 20
- Preußen 13, 21, 26, 45, 57, 123 f., 129, 133, 142, 167, 185 f., 191, 211, 327
- Rechristianisierung 18, 93, 280, 285
- Säkularisierung 18, 169, 176, 181, 207, 244, 280–282, 299, 365, 384, 394, 403
- Säkularismus 16, 20, 29, 137, 151, 165–169, 173–178, 180 f., 206, 388, 403, 406
- Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) 18, 31, 283–285, 287, 298, 306, 310, 313, 316, 347, 383
- Tag von Potsdam 3, 5 f., 16, 20, 23 f., 32, 39, 111, 158, 173, 179, 209 f., 212, 239, 403

- Theologie, dialektische 173, 241, 246
 Theologie, liberale 46, 81, 93, 140, 168, 174, 180, 235, 238, 251, 257, 261, 265, 406
 Theologie, wissenschaftliche 46–48, 122 f., 127, 136, 145, 232 f., 235–237, 241, 251, 326, 328, 371
- Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) 22, 332, 336, 338–341, 354 f., 359, 361
- Versailler Vertrag 4, 32, 89 f., 126, 139, 187, 189, 191, 226, 401
- Vikarinnen, Vikarinnenfrage 17, 263, 266–269, 271
- Völkische Bewegung, völkisch 11, 14–16, 20, 23–25, 28, 32, 45, 47, 74, 93, 104, 108 f., 128, 138, 169, 171–175, 177, 179–181, 186, 197–200, 211 f., 215, 220, 223, 226, 250, 313, 327, 403, 406
- Volkskirche 15 f., 54 f., 61, 97, 135, 138, 145, 148 f., 151–153, 158, 165, 177–181, 223, 284, 331
- Volkstum 20, 24, 78, 104, 128, 152, 154 f., 179, 186, 196–199, 201, 213, 290 f., 405
- Wächteramt, kirchliches 28, 334, 370, 405
- Weimarer Republik 4–6, 10 f., 14–17, 23, 27, 29, 117, 119 f., 122, 127, 132, 138, 142, 145 f., 152, 165, 176, 185, 189, 205, 210, 216, 226, 281, 303–305, 308, 327, 356, 386, 405 f.
- Weißenseer Arbeitskreis (WAK) 316
- Weltanschauung, weltanschaulich 16, 18, 25, 27, 30, 47, 99, 166–169, 171, 173–175, 178, 181, 186, 199, 207, 223, 226, 251, 282, 298, 300, 308, 346, 363 f., 371
- Weltbund für die Freundschaftsarbeit zwischen den Kirchen 185, 192 f., 195
- Weltkirchenrat 12, 30, 40, 114, 325, 369
- Widerstand (gegen Entchristlichung) 15, 22, 151, 170, 284 f.
- Widerstand (gegen NS) 7, 10, 16, 221, 225 f., 257, 283
- Wiederaufrüstung, Wiederbewaffnung 19 f., 119, 139, 308, 312, 334 f., 347, 368, 376, 381–384, 388 f., 392–396
- Wiedervereinigung, deutsche 18 f., 120, 140, 286 f., 320, 367, 374, 383 f., 389, 394–396
- Zweiter Weltkrieg 10, 18, 26, 176, 200, 387 f., 396